

Literaturbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Farnblätter : Organ der Schweizerischen Vereinigung der Farnfreunde**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturbesprechungen

JONES, D. L., *Encyclopaedia of Ferns*. British Museum (Natural History), London, 1987. 464 Seiten. Preis £ 35.–.

Ein vielsagender Titel, der manches verspricht. Meine Neugier steigt noch, nachdem ich die lobende Rezension in den «News» der Internationalen Vereinigung der Pteridologen gelesen habe. Die hohen Erwartungen jedoch werden leider nicht ganz erfüllt, wenn man das Buch dann tatsächlich zur Hand hat und nicht nur rasch, sondern etwas genauer anschaut. Dann stösst man sich eigentlich schon am Titel «*Encyclopaedia of Ferns*» und kommt nicht umhin festzustellen, er sei doch etwas hoch gegriffen. Ob da verkaufstechnische Fragen mit im Spiel waren? Vom Inhalt her betrachtet jedenfalls ist der Titel nicht ganz berechtigt. Es geht hier vor allem um praktische Aspekte der Pteridologie und das Buch ist eigentlich von gärtnerischen Gesichtspunkten her angelegt. Das soll keineswegs heissen, dass ein solcher Ansatz weniger gut sei, aber er müsste wohl ehrlich als das erklärt werden, was er ist.

Zur Orientierung diene eine kurze Inhaltsangabe. Das Buch ist in folgende Hauptkapitel gegliedert: 1) Einführung, Aufbau und Botanik der Farne (71 S.), 2) Kulturbedingungen für Farne (19 S.), 3) Krankheiten, Schädlinge und andere Beeinträchtigungen von Farnen (29 S.), 4) Vermehrung und Hybridisierung (28 S.), 5) Besondere Farnkulturen, Umtopfen und Gewächshauskulturen (40 S.), 6) Farne, die kultiviert werden können (170 S.), 7) Anhang. Liste der Farnpflanzen, die für verschiedene Zwecke verwendet werden können (16 S.).

Selbst der allgemeine Titel des ersten Teils verbirgt viele Punkte, die doch eher den nützlichen oder eben gärtnerischen Aspekt hervorheben. Da heisst es etwa in Unterkapiteln: «Gärtnerische Erscheinung», «Farbe bei Farnen» oder «Ökonomische Bedeutung der Farne». Die an sich guten Farbfotografien von verschiedenen Sorus-Typen stehen im letztgenannten Kapitel etwas isoliert da (S. 17 - 20). Im Teil «Der Aufbau der Farne» sind dann die vielfältigen Merkmale der Rhizome und Spreuschuppen, der Blattspreiten (Blattgliederung etc.), der Sorianordnung, Indusien und Sporenmerkmale mit vielen erläuternden Zeichnungen ausgeführt. Ein Kapitel, das sicher recht gut zeigt, was alles an verschiedenen Formen und Bildungen bei Farnen vorkommt. So schön sich hier auf S. 36 einige Photos von Sporen mit dem REM

(Raster-Elektronen-Mikroskop) präsentieren, so kann der interessierte Farnfreund wohl in den wenigsten Fällen damit rechnen, selbst solche Bilder verfertigen zu können. Man hätte deshalb vielleicht auch bescheidenere lichtmikroskopische Bilder von Sporen zusätzlich zeigen können. Lichtmikroskopische Untersuchungen an Sporen können nämlich von manchem Farnfreund gemacht werden.

Sind die erwähnten Strichzeichnungen im allgemeinen brauchbar, so lassen sie dann im besonderen doch da und dort zu wünschen übrig, z.B. bei der Darstellung der Sporangien, der Sporen und ihrer Anordnung im Sporangium. Die Sporangienwandzellen zwischen Annulus und Stomium sind einfach unterschlagen (S. 34 oben).

Sehr unsorgfältig gezeichnet sind, ja ein falsches Bild ergeben, viele Zeichnungen in den Kapiteln: «Reproduktion der Farne» und «Klassifikation der Farnverwandten und Farne». Das beginnt etwa auf S. 40 mit der Abbildung des Prothalliums: Der Rand, der um den mehrschichtigen Teil gezogen ist, wirkt sehr irreführend. Beim Antheridium fehlen die Wandzellen! Man betrachte, um nur einige Beispiele von schlechter Darstellung herauszugreifen, auf S. 48 den Sporangiphor vom Schachtelhalm, auf S. 51 den Strobilus-Ausschnitt von *Lycopodium*, auf S. 55 die Sporangien von *Isoetes*, auf S. 68 den Sporenhaufen im geöffneten Sporangium von *Dryopteris*, oder im gleichen Zyklus den jungen Vorkeim oder das Antheridium.

Solche Ungenauigkeiten oder sogar Fehler hätten bei strengerer Beurteilung der Lektoren vermieden werden können und hätten auch vermieden werden müssen.

In den folgenden Teilen ist viel Wissenswertes vorhanden, was den Farnfreund, der sich selbst mit Farnen umgeben, der Farne aufziehen und im Freien oder in einem Gewächshaus pflegen möchte, interessiert und ihm auch sehr nützt. Die vielen praktischen Ratschläge und die reichhaltige Information haben hier «enzyklopädischen» Charakter. Als recht gut gelungen erscheint mir der Teil 6, in welchem wichtige Verwandtschaftsgruppen kultivierbarer Farne mit Worten, vielen Zeichnungen und guten Farbfotos dargestellt sind. Die Gliederung basiert, mit Ausnahme einiger wichtiger Gattungen, eher auf ökologischen Grundlagen, was sich in diesem Zusammenhang wohl rechtfertigt. Dass die Auswahl z.T. auf Australien zugeschnitten ist, hängt wohl damit zusammen, dass der Autor des Buches Australier ist. Die Beschreibungen der einzelnen Taxa, mit einigen Angaben zu den Kulturbedingungen, sind allerdings recht kurz. In einem solchen Zusammenhang kann nur eine Auswahl von Arten gezeigt werden, die Bestimmung eines unbekanntes Farnes wird also nicht so leicht möglich

sein. Ein ausführliches Glossar und ein Register beenden das seitenstarke Buch.

Obwohl das Buch auf den ersten Blick sehr einladend aussieht und trotz des sicher sehr reichen und in dieser Vielfalt auch bemerkenswerten Inhaltes, muss doch gesagt sein, dass eine grössere Sorgfalt, vor allem bei den ersten Teilen und eine klarere Trennung der Systematik, Biologie und Taxonomie von der Gartenkunde dem Buch nur gut getan hätte. Mein Vorschlag für einen adaequaten Titel lautet «Wissenswertes für den Farnliebhaber und Farngärtner».

Der Preis von £ 35.– ist, wenn man die Aufmachung des Buches berücksichtigt, vertretbar. Meine vielleicht die zu bemängelnden Punkte stärker wertende Kritik soll nun den Farnfreund nicht davon abhalten, das Buch, falls sich Gelegenheit bietet, einmal genauer anzusehen. Er wird darin vielleicht jene Informationen und Erläuterungen finden, die er braucht. Das Buch beinhaltet jedenfalls eine beachtliche Fülle von Aspekten der Farnkultivierung.

J. Schneller

DERRICK, L. N., JERMY, A. C. & PAUL, A. M., *Checklist of European Pteridophytes*, Sommerfeltia 6, 1987. XX + 94 Seiten. Preis SFr. 43.–.

Bei der Frühjahrsversammlung der SVF wurde aus den Reihen der Mitglieder u.a. die Frage aufgeworfen, wonach man sich angesichts der zahlreichen Synonyma bei der Benennung europäischer Farne richten solle. Dieses Problem stellt sich insbesondere dann, wenn es gilt, ältere Herbarbelege, die einen früher gebräuchlichen Namen tragen, mit einem heute akzeptierten Namen zu versehen. Band 1 der 1. Auflage der FLORA EUROPAEA ist hierfür ziemlich ungeeignet und die 3. Auflage des Farnbandes von HEGI, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa* (K. U. KRAMER, Hrsg.) deckt nur einen Teil des Areals der FLORA EUROPAEA ab. Die vorliegende Liste wurde damals von Prof. Reichstein als Orientierungshilfe vorgeschlagen und soll daher hier eingehender besprochen und den «Farnfreunden» vorgestellt werden. Sie ist im übrigen von den Autoren Herrn Prof. Reichstein anlässlich der Vollendung seines 90. Lebensjahres zugeeignet.

Die Arbeit ist im wesentlichen in die folgenden Teile gegliedert: Eine Einführung, die eigentliche Liste und einen Index. Wie dem Vorwort zu entnehmen ist, wurde erstmals die Datenbank EDS (**E**uropean **T**axonomic, **F**loristic and **B**iosystematic **D**ocumentation **S**ystem) in grösserem Umfang für die Zusammenstellung der Liste herangezogen. Auf dieser

Grundlage soll auch die so dringend erforderliche revidierte Auflage von Bd. 1 der FLORA EUROPAEA herausgegeben werden.

Die Einführung stellt zunächst diese Datenbank kurz vor. In Bemerkungen zur Taxonomie und Nomenklatur sind besonders die Neuerungen bei der *Dryopteris affinis*-Gruppe von Bedeutung, wenngleich befürchtet werden muss, dass das letzte Wort hier immer noch nicht gesprochen ist (siehe BEITEL & BUCK, *Fiddlehead Forum* 15 (2) 1988). Es folgen allgemeine Informationen zu Inhalt und Anordnung der Liste, sowie 3 Anhänge: (1) Eine systematische Auflistung von Familien und Gattungen, (2) ein Verzeichnis der geographischen Abkürzungen und (3) ein Verzeichnis der Quellen, denen die geographischen Informationen entnommen worden sind.

Die eigentliche Liste nimmt den grössten Teil der Arbeit ein. Abweichend von Anhang (1) werden die Familien, die Gattungen innerhalb ihrer Familien und die akzeptierten Arten und Unterarten innerhalb ihrer Gattungen nunmehr streng alphabetisch aufgeführt. Die Synonyma folgen dagegen unter den jeweils akzeptierten Namen in chronologischer Reihenfolge. Ungewohnt sind die Verschmelzung von *Ceterach* und *Phyllitis* mit *Asplenium*, sowie die Anwendung von *Paraceterach* für *Notholaena* und *Woodsiaceae* für *Athyriaceae*. Neben den reinen Arten und Unterarten werden auch Hybriden mit Angabe der Elternarten (-unterarten) aufgelistet und Querverweise gegeben, wenn eine Art an der Bildung einer oder mehrerer Hybriden beteiligt ist. Varietäten und andere Rangstufen unterhalb der Unterart finden nur Berücksichtigung, soweit sie Basionyme aufgenommener Taxa darstellen. Alle Namen werden mit dem vollständigen Literaturzitat ihrer Erstveröffentlichung angeführt. Selbstverständlich sind, wie der Titel schon zeigt (*pteridophytes*, nicht *ferns*), auch die Farnverwandten (Bärlappe, Schachtelhalme etc.) vollständig erfasst.

Mit dem alphabetischen Index aller Namen ist man leicht in der Lage festzustellen, ob ein Name heute in die Synonymie eines anderen verwiesen werden muss und, wenn ja, welches der akzeptierte Name ist.

Positiv muss man bei dieser Publikation in erster Linie bewerten, dass die Namenliste ungewöhnlich vollständig und wirklich «up-to date» ist. Ob dies auch für alle Verbreitungsangaben zutrifft, ist für den Rezensenten nicht ohne weiteres nachprüfbar und bedarf u.U. der kritischen Durchsicht lokaler Spezialisten. Besonders verdienstvoll sind die detaillierten Angaben und Querverweise zu den Hybriden.

Weniger überzeugend ist dagegen das «lay-out» der Liste ausgefallen. Die akzeptierten Namen heben sich kaum von den Synonyma und Verbreitungsangaben ab. Fettdruck und die Verwendung unterschiedli-

cher Schrifttypen, was Computer heute mühelos bewältigen, könnten hier leicht Abhilfe schaffen und für eine bessere Lesbarkeit sorgen.

Inkonsequent ist die Kennzeichnung von Namen als *nomen illegitimum*. Kombinationen, deren Basionym illegitim ist, werden fast nie als ebenfalls illegitim gekennzeichnet, teilweise sogar fälschlicherweise als ungültig veröffentlicht angesehen und jüngere Homonyme werden meist nur indirekt als *nomina illegitima* kenntlich gemacht.

Die angedeuteten Schönheitsfehler tun allerdings der Brauchbarkeit der Liste insgesamt kaum Abbruch und sollten sich in einer durchgesehenen 2. Auflage problemlos ausmerzen lassen. Dabei wäre auch zu überlegen, ob nicht die Rangstufe der Varietät, die nach wie vor stark im Gebrauch ist, vollständig mit aufgenommen werden sollte und ob die Reihung der Synonyma nach Basionymen getrennt, wie in vielen Floren heute üblich, erfolgen kann.

Insgesamt eine äusserst nützliche Veröffentlichung zu einem noch akzeptablen Preis, die in die Hand eines jeden gehört, der mit der Benennung europäischer Farne und Farnverwandten befasst ist.

M. J. Zink